

Zum Sonntag Judika



Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. (Matthäus 20,28)

Judika – *Richte mich* oder *Schaffe mir Recht* heißt der heutige Sonntag.

Dass Gott unser Leben zurecht bringen will, dass er den Müden und Beladenen aufhilft, dass er heilt, was krank ist in unserem Leben, dass er uns auf den richtigen Weg führen will, das sehen wir an seiner Passion, an seinem Leiden und seiner Leidenschaft für uns – auch und gerade in dieser besonderen Passionszeit, die wir erleben und erleiden.

Evangelium Markus 10,35–45 – Vom Herrschen und vom Dienen

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Gedanken

Wir können derzeit leider nicht in Gottesdienste gehen und uns als Gemeinde versammeln. Aber wir können in den Sonntagen der Passionszeit dem Leidensweg Jesus Christi auch zuhause nachdenken. Dann gehen wir auch – bildlich gesprochen – mit nach draußen an den Ort der Schmach, des Leidens und des Todes. Wir tun dies aber nicht aus Lust am Leiden oder weil wir eine Art Todessehnsucht in uns hätten; nein, wir gehen mit hinaus, weil sich da „draußen“ auch eine neue Art zu leben und ein neuer Umgang eröffnet.

Dort draußen, in unserer Welt, die sich nun so anders gestaltet, einer Welt, in der wir wegen eines Virus gezwungen sind Abstand voneinander zu halten um einander Gutes zu tun, in dieser Welt stehen wir bei Christus, da stehen wir bei den Armen, den Leidtragenden, den Einsamen, den Alten und Kranken und Schwachen, bei denen, die nichts mehr zählen und nicht mehr gefragt sind. Und heute – wo wir physisch nicht raus können – stehen wir im Gebet bei den Kranken und Sterbenden; wir stehen im Gebet bei den Ärzten und Pflegerinnen in unseren Krankenhäusern und Altenheimen, bei den Polizistinnen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, bei den Verkäufern in den Supermärkten, bei den Verantwortlichen in der Regierung und den Behörden.

Wenn wir dadurch, dass wir uns an Beschränkungen halten, den Schwächeren in unserer Mitte beistehen, und versuchen, die Kurve der Epidemie flacher zu halten, wenn wir durch unsere Gedanken, unsere Solidarität und vor allem durch unser Gebet füreinander da sind, dann stellen wir uns an die Seite Jesu, der gekommen ist, nicht um zu herrschen, sondern um zu dienen.

Wir werden heute herausgerufen aus der Sorge um uns selbst. Wir spüren, wir haben keinen Anspruch auf ein gesichertes Leben, wir haben keinen Anspruch auf Gesundheit – und wir merken auch, wie sehr so eine Epidemie alles in Frage stellt, was bisher selbstverständlich schien – vom Toilettenpapier bis zur ärztlichen Versorgung.

An der Seite Jesu, also dort, wo die Hilfe und das Gebet gebraucht werden ist unser Platz. Und auch wenn sich das zurzeit für viele eher drinnen - in unseren Gedanken und Diskussionen – abspielt, dort draußen werden wir Menschen finden, die unsere Zuwendung und Hilfe brauchen. Dort werden wir Jesus Christus finden, der uns allen Recht verschafft, uns zurechtbringt und die Welt versöhnt.

Holz auf Jesu Schulter

97



1 Holz auf Je-su Schul-ter, von der Welt ver-flucht,



ward zum Baum des Le-bens und bringt gu-te Frucht.



Ky-ri-e e-lei-son, sieh, wo-hin wir gehn.



Ruf uns aus den To-ten, laß uns auf-er-stehn.

- 2 Wollen wir Gott bitten, / daß auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / laß uns auferstehn.
- 3 Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: / Alles ist vollbracht!
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / laß uns auferstehn.
- 4 Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, / gnädig sein Gericht.
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / laß uns auferstehn.

Fürbittengebet

Gütiger Gott, dein Sohn hat uns gedient und sein Leben für uns gegeben. Durch ihn bitten wir dich:

Erfülle uns mit seinem Geist, damit wir einander dienen in geschwisterlicher Liebe.

Gib den Mächtigen den Willen und die Kraft, gegen Hass und Unterdrückung vorzugehen.

Gib allen Verantwortlichen Weisheit und Umsicht in der Krise.

Stärke alle in den Krankenhäusern, Altenheimen, Behinderteneinrichtungen, in den Supermärkten und in den Transportunternehmen.

Erlöse uns von dem Wahn, die Größten sein zu müssen; bewahre uns vor Schuldzuweisungen; mache uns aufmerksam dafür, wo andere bedrückt werden – auch durch uns.

Hilf uns zu einem Miteinander, in dem einer die Last des anderen trägt. Lass unsere Verstorbenen im Licht deiner Liebe geborgen sein.

Gütiger Gott, du erlöst uns durch die Macht der Liebe. Ihr vertrauen wir durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert in Ewigkeit.

Vaterunser

Bitte um Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns † Frieden.

Amen.